

Wildbader Tagblatt.

Amtsblatt für Wildbad. Tag- und Anzeigebblatt für das obere Enztal.

Ercheit täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis M. 2.— vierteljährlich, M. 5.— monatlich, fern ins Haus geliefert; durch die Post im Inlande jährlich M. 6.— 9.70 mit Postzuschlag. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Wildbad außerdem die Ausleger jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oberhalb 35 Wg., unterhalb des Postzins 40 Wg., Reklamereilen 1 Wg. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Art. der Preisliste. Die Anzeigenannahme abends 7 Uhr. Für werbende Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Strassens Nr. 24 bei der O. K. Sparkasse Remchingen. Bankkonto bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wildbad.

Anzeigenannahme in Wildbad: Buchhandlung J. Pande, Wilhelmstraße 99, Fernsprecher 33.

Druck und Verlag der E. Meichschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Remchingen.

Nr. 62

Wildbad, Dienstag, den 16. März 1920

1. Jahrgang

Die Umsturzbestrebungen in Berlin.

Neuenbürg, 14. März.

Ueber Nacht haben sich in dem überberückichtigten Berlin Ereignisse abgespielt, die jeder Deutsche, der es noch ehrlich mit seinem Vaterlande und dem schwer unter Feindesdruck leuzenden deutschen Volke meint, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, entschieden verurteilt.

Nach den vorliegenden Meldungen zu schließen, sind gegenrevolutionäre Truppen, von monarchisch gesinnten Führern geleitet, am Samstag in Berlin eingerückt. Die Meldungen, die auf ihre Glaubwürdigkeit schwer zu prüfen sind, besagen, daß die gesamte Staatsgewalt auf den General-Landwirtschaftsminister Rapp als Reichsminister und preussischen Ministerpräsidenten sowie auf Generalleutnant v. Lüttich als Oberbefehlshaber und Reichswehrminister übergegangen sei. Das Mandat der Nationalversammlung soll für erloschen erklärt und ihr jegliches moralische Recht zu weiterer Tagung als dem Volkswillen widersprechend abgesprochen sein. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat soll gebildet werden. Nach Wiederherstellung der Ordnung sollen Neuwahlen angeschlossen werden. Die Forderung der Marine-Brigade Eberhardt lautet auf Erhebung der Reichsminister durch Admiralität und Wiedereinsetzung des Generals von Lüttich. Von einem Rücktritt Eberts als Reichspräsident war dabei keine Rede. Eine spätere Meldung besagt, daß die Regierung Berlin verlassen habe. Seit Samstag früh 7 Uhr soll auf dem Brandenburger Tor die schwarz-weiß-rote Fahne wehen. Die Minister befinden sich in Schutzhaft. Witzelanger Schiffer soll um 6 Uhr früh in seiner Wohnung verhaftet worden sein. Die Regierung hätte darauf verzichtet, Widerstand zu leisten.

Diesen unkontrollierbaren Gerüchten stehen wiederum amtliche Meldungen entgegen, die u. a. besagen, daß die verfassungsmäßige Reichsregierung im Amte sei und die erforderlichen Gegenmaßnahmen eingeleitet habe. Die süddeutschen Regierungen ständen geschlossen hinter der Reichsregierung. Wie es in Wirklichkeit in Berlin aussieht, weiß niemand, da die Verbindung unterbrochen zu sein scheint. Berlin scheint augenblicklich ein unsicherer Boden für die Nationalversammlung zu sein, die noch in einer heute vormittag ausgetretenen Sondermeldung durch den Präsidenten Fehrenbach im Einvernehmen mit der Reichsregierung nach Stuttgart in das Landesparlament einberufen wurde. Stuttgart wird als regierungstreu angesehen.

Ob die bedauerliche Bewegung auf Berlin beschränkt bleibt, läßt sich augenblicklich nicht feststellen. Gerüchte, die von anderen Plätzen kämpe zu melden wissen, z. B. Frankfurt a. M., lassen sich nicht nachprüfen; wir verzichten deshalb auf ihre Weitergabe, zumal die Presse, auch die Bezirkspresse, unter Vorzensur gestellt ist, wir also über den Inhalt unseres Blattes nicht mehr die alleinige Entscheidung haben. Es ist dies eine Maßnahme, die wir im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Papierbeschaffung und die steiffließende Lage im Zeitungsgewerbe lieber vermischen würden. Wenn unsere Zeitung eine Verzögerung in der Zustellung erfährt, bitten wir unsere Leser dies mit der politischen Schwüle in Einklang bringen zu wollen.

Ueber die Vorgänge in Berlin selbst herrscht in allen politischen Lagern mit Ausnahme der Unabhängigen, die zum Sturz der Regierung auffordern und ihr unter den bekannten Schlagworten und alten Leidenbüchern offenen Kampf ansagen, nur eine Stimme der Entrüstung und Verurteilung. Das läßt, obwohl die Lage eine sehr ernste ist, die Hoffnung zu, daß die Bewegung auf Berlin und einzelne Plätze beschränkt bleibt und bald kraftlos zusammenbrechen wird. Wir wünschen dies sehr, denn nichts benötigen wir in dieser Zeit der großen Ernährungsschwierigkeiten mehr denn Ruhe und Ordnung, allerdings aber auch mehr Arbeitswilligkeit und Zucht. An diesen beiden hat es seit November 1918 ganz bedeutend gefehlt. Augenblicklich ist unsere Saluta im Anziehen; wer hat diese erfreuliche Tatsache nicht mit innerer Befriedigung begrüßt? Die nachteiligen Folgen werden sich bereits in den nächsten Tagen mit einem jähen Sturz unserer Saluta kenntlich machen.

Die Wenigen, welche sich aus dieser umstürzlerischen Bewegung etwas gutes versprechen, vor allem die Mäcker in Berlin mit ihrem kleinen Anhang, eine kleine Minderheit im Vergleich zur großen Zahl derer im deutschen Volk, die, wenn auch politisch nicht auf der Seite der Regierung stehend, es ablehnen, daß Deutschland erneut an Unruhen und vielleicht Bürgerkrieg vollends zugrunde gehen soll, mögen sich keiner Täuschung hingeben, daß sie selbst wenn sie die Oberhand gewinnen würden, ihres Erfolges nicht froh würden. Unsere Feinde, die ja überall lästige Aufwäcker in deutschen Landen sitzen haben, sie halten die Augen offen und werden schneller als wir erwarten durch eine Befehung weiterer Gebiete Deutschlands den Zusammenhang der Einzelstaaten lösen und damit dem ehemals so mächtigen deutschen Reiche den Todesstoß versetzen. Also auch im vaterländischen Interesse ist zu wünschen, daß die Bewegung bald am Ende ist und Ruhe und Ordnung ihren Einzug halten.

Wir tragen folgende Berichte nach:

Berlin, 13. März. In den Kreisen der Reichsregierung und der militärischen Zentralstelle in Berlin wurde die Lage gestern in später Abendstunde als überaus ernst aufgefaßt. Man muß zugeben, daß die russische Bewegung einen viel größeren Anfang angenommen hat, als man zunächst glaubte. Besonders innerhalb der Reichswehr ist bisher von einer gegenrevolutionären Bewegung nichts bekannt gewesen. Man steht aber in der Tat einer Bewegung gegenüber, an deren Spitze Leute erstklassiger militärischer Vorbildung stehen. Der Rutsch sei nicht in der Reichswehr selbst entstanden, sondern von außen in sie hineingetragen worden. Man glaubt, daß die überwiegende Zahl der Offiziere und Soldaten hinter der Regierung und der Verfassung steht, aber man rechnet immerhin mit der Möglichkeit, daß die regierungstreuen Offiziere nicht auf ihre regnerischen Kameraden schießen lassen werden. Die Marinebrigade Eberhardt, die sich zum größten Teil aus Baltikumtruppen zusammensetzt, hat in der letzten Zeit unheimlich von sich reden gemacht. Die Vermutung, daß der Anstoß zu der Bewegung von der Marinebrigade, die in Döberitz stationiert ist und aufgelöst werden sollte, ausgeht, ist nicht von der Hand zu weisen. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, fordern die gegen-

revolutionären Offiziere vor allem den Rücktritt des Reichsfinanzministers Bauer, des Reichswirtschaftsministers Schmidt, des Ministers des Auswärtigen Hermann Müller und des preussischen Landwirtschaftsministers Braun.

Berlin, 13. März. Nach 10 Uhr abends wurden die Regierungsgebäude militärisch besetzt und die umgebenden Straßen teilweise durch Regierungstruppen abgesperrt. Insbesondere ist die Gegend der Wilhelmstraße und die Umgebung des Rosfelder Hauptquartiers in der Bendlerstraße sehr stark besetzt. Reichswehrregimenter und Sicherheitswehr marschieren auf; sie hatten auch Geschütze und Maschinengewehre bei sich, ebenso Panzerautos. Die Straßen sind vielfach durch Stacheldraht abgesperrt. In den Durchgangsstellen sind überall Schilde angebracht mit der Aufschrift: Wer weiter geht wird erschossen. Das aus den Theatern und den Restaurants heimkehrende Publikum verhielt sich ruhig und zeigte keinerlei Erregung. Allerdings war es über die Vorgänge noch nicht unterrichtet. Auch die Zufahrtsstraßen zur Reichsdruckerei wurden besetzt, ebenso der Hausvogelplatz und der Spittelmarkt. Die Truppen tragen Stahlhelme und haben Handgranaten und Flammwerfer bei sich. Die Stimmung der Truppen ist ruhig.

Die Haltung der Unabhängigen.

Berlin, 13. März. Im Roten Volksrat ist am Donnerstagabend der bemerkenswerte Beschluß gefaßt worden, daß die Unabhängigen jeder Bewegung ihre Unterstützung ziehen werden, die den Sturz der jetzigen Regierung herbeiführt, deren einziges Verdienst die bis 200prozentige Verteuerung aller Lebensmittel sei. Bereits gestern wurden in den Berliner Fabriken Flugblätter verbreitet, die die Arbeiterschaft auffordern, sich bei etwaigen Kämpfen gegen die Regierung und Reaktion nicht auf die Seite der Regierung zu stellen. Es bestehe eine Solidarität zwischen revolutionärem Proletariat und den jetzigen deutschen Machthabern.

Deutschland.

Stuttgart, 13. März. Dem Landtag ist ein 9. Nachtrag zum Finanzgesetz zugegangen, durch den die Regierung ermächtigt wird, von der württembergischen Nebenbahn-L.G. die Bahn Echterdingen-Neubausen um den Betrag von 1 1/2 Millionen Mark zu erwerben. Zum Zweck des Erwerbs der übrigen Teile der Förderbahn durch die Stadt Stuttgart soll ein Staatsbeitrag von 2 040 000 Mark geleistet werden. Diese Forderung ist, soweit möglich, aus Mitteln der Restverwaltung zu bestreiten. Im übrigen ist zur Deckung ein Staatsanleihen unter möglichst günstigen Bedingungen anzunehmen. Der Kaufpreis für die Strecken Degerloch-West-Möhringen-Dobenheim, Möhringen-Echterdingen und Möhringen-Warbingen beträgt 55 Millionen Mark. Dieser Uebernahmepreis ist von der Stadt Stuttgart bar zu entrichten. Bekanntlich hat das Reich die Uebernahme von Kleinbahnen oder straßenähnlichen Bahnen abgelehnt. Nur die Strecke Waiblingen-Weinsfelden-Echterdingen wird vom Reich übernommen. Die Weinsfelden-Stuttgart-Degerloch fällt damit auch an die Stadt, ebenso die Stromerzeugungsanlagen und die Fabrikgebäude.

Rehl, 12. März. In einer vor einigen Wochen hier abgehaltenen Gewerkschaftskonferenz war die Befürchtung ausgesprochen worden, die Rehler Arbeiterschaft würde sich an die französischen Gewerkschaften anschließen, um ihre Interessen besser wahren zu können. Wie nun von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden augenblicklich Verhandlungen über die Entlohnung der Angestellten der Rehler Straßenbahn im badischen Ministerium geführt. Die badischen Arbeiter der Rehler Straßenbahn fühlen sich dadurch benachteiligt, weil ihnen die Löhne in Mark, den Angestellten in Straßburg aber in Franken ausbezahlt werden.

Berlin, 12. März. Wie der „Vorwärts“ in einem Artikel über eine Kriegsforschungsmittel, sind nunmehr 3 Geleichenheiten fertiggestellt worden, welche die Kriegsforschung einseitlich regeln sollen. Sie gliedern sich in je ein Gesetz zur Neugestaltung der Rentenversorgung, zur Aufbringung der Mittel und den Beschäftigungszwang Schwerkrriegsbeschädigter. Diese drei neuen Gesetze greifen ineinander und sollen in der Art ihres Aufbaues zugleich eine Neugestaltung der sozialen Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, den Ausbau der Organisation der Anwartsberechtigten und die Gestaltung des Militärjägersdienstes für die Bedürfnisse des Reiches bringen. Die Gesetze haben auf 1,5 Millionen Kriegsschädigte und 2,5 Millionen Kriegshinterbliebenen Anwendung.

Berlin, 12. März. Der Reichswehrminister Noske erklärte dem Berliner Vertreter der „Chicago Tribune“ bei einer Unterredung, daß die vorgeführte Schleifung der Festungen von Kiel und Umgebung zum größten Teil durchgeführt ist. Die Waffen, Munition und Materialien sind ebenfalls vernichtet und unbrauchbar gemacht worden. Die Betriebe, die früher der Kriegsindustrie angehörten, sind bereits auf den Friedensbetrieb umgestellt worden. Ebenso wurde die Kriegsmarine auf nur 18 Prozent der Friedensstärke reduziert und zählt heute noch 15 000 Mann, wie es der Friedensvertrag vorschreibt. Die noch an die Entente auszuliefernden Kriegsschiffe stehen in den deutschen Häfen bereit und diejenigen, die beim Kriegsanfang in Bau waren, wurden sofort demontiert. Die Flugzeugkräfte bestehen nur noch aus einem einzigen Grenzgeschwader mit im ganzen 2000 Mann, eine Organisation, die eigentlich nicht mehr Flugdienst genannt werden soll.

Berlin, 13. März. Gestern ist der Vorstand der Zentrumsfraktion zusammengetreten. Erzberger war persönlich erschienen. Später hatte Erzberger auch eine Unterredung mit seinem Parteigenossen, dem in Berlin anwesenden württembergischen Ernährungsminister Graf. Diefem gegenüber erklärte er, daß keine Person keinerlei Hindernis für die Einigkeit der Mehrheitsparteien bilden würde.

Die Volksschule — „eine Verdummungsanstalt“.

Durch die württembergische Tagespresse ging die Mitteilung, anlässlich einer Versammlung der U.S.V. in Reutlingen habe der frühere Volksschullehrer Weimer gesagt, die heutige Volksschule sei nichts anderes als eine Verdummungsanstalt, und ein anwesendes Mitglied und Führer des württembergischen Lehrervereins“ in Reutlingen habe dem im wesentlichen zugestimmt. Demgegenüber wird festgestellt:

1. Ein Mitglied des Vorstands des „Württembergischen Lehrervereins“ war in jener Versammlung nicht anwesend und kann also auch nicht das Wort genommen haben.

2. Nach der Anschauung des württembergischen Lehrervereins“ ist zwar die heutige Volksschule verbesserungsbedürftig, sie aber eine Verdummungsanstalt zu nennen, geht weit über das Maß berechtigter Kritik hinaus. Vielmehr darf festgestellt werden, daß die heutige Schule unserem Volk ein Maß von Wissen und Können übermittelt hat, auf das wir gegenüber andern Völkern stolz sein können.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 13. März. Die Nationalversammlung beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zuerst mit kleinen Anfragen. Der Abg. Frau Schirmacher (D.L.) wird regierungsseitig geantwortet, daß es Sache der Länder sei, den Studierenden, die beim Grenzschutz Ost gefangen haben, Vergünstigungen zu gewähren, sowie auch den Schülern höherer Lehranstalten, um Nachteile aus verfallener Studienzeit zu vermeiden. — Dem Abg. Gehl (Soz.) wird geantwortet, daß bei der Durchgangserklärung im polnischen Korridor die Reichsregierung volles Verständnis für die Erbitterung in Ostpreußen habe. Die offenkundige Verletzung des Vertrages durch die Polen bilde andauernd den Gegenstand unabänderlicher Forderungen bei den Warschauer Verhandlungen. Die Regierung behalte sich vor, mit geeigneten Mitteln die Durchführung unserer Rechte zu verlangen. Ostpreußen könne sicher sein, daß die Regierung sich des Ernstes der Lage voll bewußt sei.

Es folgte die dritte Lesung des Entwurfes eines Körperschaftssteuergesetzes und seine Annahme.

In zweiter und dritter Lesung wird dann noch ein Gesetzentwurf über die Beschäftigung Schwerbeschädigter angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 17. März; Notetat, Verreichlichung der Eisenbahnen u. a.

Der neue Lebensmittellredit.

Ueber die Verwendung der 3 1/2 Milliarden Mark, die im Vorjahr von der Nationalversammlung für die Beschaffung und Verbilligung von Lebensmitteln gezahlt wurden und die am 1. März ds. J. verbraucht waren, wird dem Reichsrat in den nächsten Tagen eine ausführliche Denkschrift zugehen. Der Reichsrat wird dabei mehr als 2 Milliarden überweisen, der Reichsfiskus fast 1 1/2 Milliarden Mark und der Kartoffelstelle im Herbst 1919 etwas über 100 Millionen Mark. Der Rest von etwa 1 Milliarde Mark verteilt sich auf eine Reihe von Einzelkäufen, die überwiegend von der Reichsfiskusstelle geleistet wurden.

Es wurden angekauft Fleisch, Geflügel und Büchsenfleisch, Corned Beef, Speck, Schmalz, Butter in geringeren Mengen, Margarine und Milch in frischer und kondensierter Form. Alle diese Lebensmittel wurden zum weitestgehenden Teile aus den Vereinigten Staaten bezogen, das heißt wesentlich aus Dänemark. Es sind bereits seit einiger Zeit amerikanische Kommissionen in Deutschland, um die Möglichkeiten neuer Einfuhr festzustellen. Diese Feststellungen sind durch die neuerliche Sperrung der amerikanischen Küste erheblich erschwert und durch das Vorgehen des amerikanischen Vankensyndikats, Gelder nur mit 7 Prozent Diskont zu bewilligen, stark gefährdet. Deshalb wohl nicht zuletzt hat man sich entschlossen, noch einmal den Weg eines Lebensmittellredits durch die Nationalversammlung zu beschreiten.

Ausland.

Paris, 13. März. Im Senat brachte Millerand eine Veranlassungsordnung ein, die angenommen wurde. — In einer der nächsten französischen Kammerkungen sollen die letzten Zwischenfälle in Berlin, Bremen und Bernburg zur Verhandlung kommen.

Bukarest, 13. März. Die Moskauer Sowjetregierung hat Rumänien folgende Gegenbedingungen zum Abschluß des Friedens unterbreitet: Rußland verlangt 1. daß Rumänien die Sowjetrepublik als Regierungsform anerkennt, 2. daß Rumänien allen russischen Delegationen und allen rumänischen Flüchtlingen, die wegen politischer Verbrechen verfolgt werden und sich gegenwärtig in Rußland aufhalten, Amnestie gewährt, 3. daß Rumänien alle von der Armee in der Moldau und in Bessarabien zurückgelassenen Rüstungen und Depots bezahlt, 4. Als Gegenleistung verpflichtet sich Sowjetrußland, den in Moskau befindlichen rumänischen Goldschatz zurückzugeben und die Rechte Rumäniens auf Bessarabien anzuerkennen.

Washington, 13. März. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Herabsetzung der Landarmee beschlossen. Es sollen nur noch 300 000 Freiwillige unter den Fahnen bleiben.

Die Furch vor dem deutschen Wettbewerb.

„Daily Chronicle“ drückt von Anzeichen eines Wiederauflebens des deutschen Wettbewerbs in der Stahlindustrie. Britische Käufer sollen bereits Tausende von Tonnen angekauft haben, und zwar zu Preisen, die beträchtlich niedriger sind als die von britischen Erzeugern geforderten. Neben diesen Abschlüssen sind in dieser Woche durch belgische Firmen Angebote von Material aus Deutschland erfolgt, die 3 bis 5 Pfund Sterling unter denen der inländischen Fabrikanten stehen.

Russische Unterhändler von den Polen abgeschossen.

Kowno, 13. März. Ein russisches Flugzeug wurde vorgestern in der Nähe von Kowno durch Geschütze der polnischen Landwehr abgeschossen. In dem Flugzeug befanden sich vier Personen, darunter eine Frau, sowie eine umfangreiche Post, die für die deutsche Regierung bestimmt war. Das Flugzeug kam aus Smolensk. Die männlichen Reisenden waren von Kenin und Tschischowin mit Vollmachten ausgestattet, weitgehende Handelsverträge mit Deutschland abzuschließen.

Um die Türkei.

Amsterdam, 13. März. Laut „Allgemein Handelsblad“ meldet „Times“ aus Washington, daß zwischen dem Präsidenten, dem Senat und dem amerikanischen Volk Uebereinstimmung darüber herrsche, daß die Türkei aus Konstantinopel vertrieben werden müsse. „Nieuwe Courant“ meldet aus Washington, der Senat habe einen Antrag angenommen, wonach die Flotte ermächtigt wird, einen drachlosen Dienst mit Norwegen,

Deutschland und Konstantinobel, den Philippinen und Sibirien zu beginnen. Die Flotte werde diesen Dienst versehen, bis die amerikanischen Gesellschaften ihn übernehmen. — Einer Neuerung aus London zufolge erklärt Lord Courzon in seiner Oberhausrede über die türkische Frage, nur durch eine Aktion in Konstantinobel könnten wirksame Maßnahmen getroffen werden, um die Mafasaten in Armenien und an anderen Stellen zu verhindern. In Konstantinobel mache sich ein Geist der Umarmung und Danksagung breit, der Unheil für die Zukunft verkünde. Die Waffenstillstandsbedingungen seien von der Türkei in flagranter Weise verletzt worden, und es beständen Anzeichen für ein Wiederaufleben des nationalistischen Geistes unter den Türken, sowie für ihre Absicht, die Friedenskonferenz einzuschüchtern. Es müßten hinreichende Vorkehrungen zur See und zu Lande getroffen werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Widdbad, 13. März. Sitzung des Gemeinderats am 9. März 1920. Vorsitzender und 14 Mitglieder. Das Einkommen zur Erlangung des Anspruchs auf Teilnahme an den persönlichen Gemeindegeldungen wird mit Wirkung vom 1. Apr. 1920 von 376 Mark auf 600 Mark erhöht. Infolge der hohen Holzpreise hat sich die Geldentschädigung für die Bürgergemeinde in den letzten Jahren fortwährend gesteigert. Dieser beträgt 1200 Mark. Wenn auch die Holzpreise später wieder zurückgehen werden, so wird die Bürgergemeinde auch künftig doch noch eine solche Höhe haben, daß das seitlicher Einkommensgeld von 376 Mark in keinem Verhältnis zu ihr stehen würde. Eine Erhöhung des Einkommensgeldes bis zu dem nach dem Gemeindeangehörigkeitsgesetz von 1885 zulässigen Höchstbetrag von 600 Mark erscheint deshalb angebracht. — Das Quartiergeld der Armenhäuser wird mit Rücksicht auf die jetzigen hohen Futterpreise erhöht und zwar sollen ab 1. Januar 1920 erhalten: Armenhäuser hier für 2 Armen 1500 Mark, Christian Rau in Spollenhaus für 2 Armen 1000 Mark und Karl Haag in Konnenmühl für 1 Armen 600 Mark. — Die Anschaffung neuer Dienstkleidungen für die Schutzleute und Amtsdienere wird genehmigt. — Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 19. Dezember 1919, welcher dem Gemeinderat heute eröffnet wurde, ist der ganze Aufwand für die Unterhaltung der Bezirksstraßen ab 1. April 1920 auf die Amtsvorschaft übernommen worden, was für die hiesige Stadtgemeinde eine beträchtliche Mehrbelastung bedeutet. Der Gemeinderat erachtet darin bei den im hiesigen Bezirk vorliegenden eigenartigen Verhältnissen eine unbillige und einseitige Veranlagung einzelner Gemeinden für die anderen Gemeinden obliegenden Leistungen. Er behält sich vor, Bewegungen den Weidwerdeweg zu beschreiten. Im übrigen beantragt er, die bisher als Beitragsstraße behandelte Nachbarschaftsstraße Widdbad-Widderberg als Bezirksstraße auf die Amtsvorschaft zu übernehmen und die Straße Widdbad-Sommerberg als Beitragsstraße anzuerkennen. Der Unterhaltungsaufwand für die sog. Beitragsstraßen soll ab 1. April 1920 je hälftig von der Amtsvorschaft und den Bezirksgemeinden getragen werden. — Die Abgabe von einigen Losen Stammholz an die hiesigen Handwerksmeister zu dem beim nächsten Stammholzverkauf erzielten Durchschnittspreis wird genehmigt. Infolge der Zornbefragung des Försters Lippis und zur Stellvertretung des erkrankten Forstwarts Widdbreit werden demnach probeweise auf unbestimmte Zeit gegen einmonatliche Kündigung 2 Forstwärter angestellt. Mittelfst geheimer Wahl werden bei 16 Bewerbern vom Gemeinderat als solche gewählt: Richard Knapp, Mechaniker hier und Fr. Dan Schmid, Holzbauer hier. Als Gehalt werden für beide festgesetzt gemäß Gehaltsklasse I Stufe 6 für Unterbeamte jährlich 1800 Mark, wozu noch 1000 Mark Feuerzulage und 360 Mark Kinderzulage für jedes Kind unter 15 Jahren treten. — Nach dem die hiesigen Kriegsgefangenen beinahe alle zurückgeführt sind, wird die zum Empfang derselben bestellte Kommission beauftragt, ihnen nunmehr einen feierlichen Empfang zu bereiten. Jeder Gefangene soll hierbei ein Vorgehen von 300 Mark erhalten und bei einer Bewirtung im Gasthaus zum Balmengarten ein Abendessen und 3 Schoppen Wein. Soweit hierzu die für die Gefangenen gesammelten Mittel nicht ausreichen, werden solche aus der Stadtkasse bewilligt. — Es folgen noch Grundstückschätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.

Württemberg.

Gorb, 14. März. (Abgefaßt.) Eine Fabrikantentochter aus Pforzheim ist in Hochdorf mit einem halben Zentner Mehl und einer Menge Fleisch erwischt worden. Die Hamsterware wurde ihr abgenommen.

Untertürkheim, 13. März. (Freiheit oder Frechheit.) Bei der Zugkontrolle wurde gestern früh ein junger Arbeiter in einer falschen Wagenklasse vorgefunden und sollte zur Festhaltung seiner Persönlichkeit vorgeführt werden. Er weigerte sich dessen und seine mitfahrenden Arbeitskollegen ergriffen Partei für ihn, so daß die Sache einen bedrohlichen Charakter annahm. Die hiesige Polizeiwache wurde, wie die „Untert. Btg.“ berichtet, alarmiert und rückte geschloffen an, um Ausschreitungen zu verhüten. Es gelang aber mit Hilfe besonnener Arbeiter, den Konflikt beizulegen und die Menge zu beruhigen. Was mit dem Wadaubruder geschah, wird nicht berichtet.

Möhringer a. F., 12. März. (Aus Nationalhaß.) In einer Fabrik ist am 21. Juli 1918 durch Brandstiftung schwerer Schaden angerichtet worden. Die Brandursache war damals nicht festzustellen. Neuerdings hat nun ein damaliger französischer Kriegsgefangener, namens Stabauz, der seinerzeit in dem Betrieb beschäftigt war, mitgeteilt, daß er den Brand absichtlich aus Nationalhaß verursacht hat.

Mergentheim, 13. März. (Am Streit erschossen.) Als in der Priemischen Gastwirtschaft in Württemberg eine frohe Becherschar beieinander war, entwickelte sich ein Streit. Die Gäste hatten bereits das Lokal verlassen, da entstand zwischen dem Kommunalverbandsaufseher Endres aus Allersheim und dem Wäckermeistersohn Humm nochmals ein Wortwechsel, worauf Endres seinen Revolver zog und den Humm in die Lunge schoß, wodurch der Tod eintrat. Endres wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Mlm, 13. März. (Hühnerzahl und Eierablieferung.) Bei einer dieser Tage hier stattgefundenen Pressekonferenz, der auch Ernährungsminister Graf anwohnte, kam u. a. zur Sprache, daß die Angaben über die Hühnerzahl seitens der Landwirte heuer in einem noch größeren Mißverhältnis zur Wirklichkeit stehen, als in den Vorjahren, und daß das die Eierversorgung der Städte in hohem Grade gefährdet sei. Zum Teil werden nur die Hälfte der Hühner und noch weniger angegeben. Es wird Sache der Behörden sein, auf diesem wichtigen Gebiet der öffentlichen Versorgung energisch nach dem Rechten zu sehen.

Laubheim, 12. März. (Die Maulwurfsfrage.) Da sich jetzt alles organisiert, höhere und bessere Bezahlung verlangt aber gar mit Streik droht, so wehren sich jetzt in unserem Bezirk auch die Maulwer und rufen eine Versammlung auf nächsten Sonntag in die Oberamtstadt aus und zwar wegen „wichtiger Besprechung“. Die Bauern sind mit dem maßlosen Wegfang der Maulwürfe absolut nicht zufrieden. Sie behaupten, daß diese Tiere mehr nützen als schaden, und daß der Schaden, den die Maulwürfe anrichten, garnicht mit dem großen Nutzen zu vergleichen sei.

Osthausen, 13. März. (Einer, der die Zeit versteht.) Auf welche Weise wollte sich in dem nahen Steinhausen ein Mann das nötige Holz beschaffen. Mit zwei erwachsenen Söhnen begab er sich, mit Flechten bewaffnet, in den Gemeindevwald und ging Bäume um, bis man durch das laute Gepolter aufmerksam wurde und Einhalt gebot.

Settnang, 12. März. (Wesentnisse.) In Nr. 68 des „Amts-

blatt“ erläßt ein gewisser Josef Dermann folgende geharnischte Erklärung: Ich Unterzeichneter Josef Dermann, zurzeit Waldarbeiter im Staatswald hier, mache Jedem bekannt, wenn einer was hat mit den Herren vom Kommunalverband oder Oberamt, braucht er mich im Rausch nicht aufzureizen und mir noch bezahlen. Muß denn ich die Schnauze zuerst verreißen für Euch alle, die Ihr immer hinter dem Busch sitzt, wo das Mehl und die Lebensmittel hinkommen usw.? Wenn Ihr Männer sein wollt, geht Ihr selbst zu den Herren und sagt es ihnen selbst. Ihr braucht mich im Rausch nicht zu reizen. Man weiß ja, wie Dermann ist. Wenn er belassen ist, ist er ein großes Kalb. Dann haben andere noch eine Freude daran und schreien dann noch in der Nacht zum Fenster heraus: Bravo! nur feste drauf!; anstatt daß man einen Rauschigen zurecht weisen würde und ihm ein paar Schläge an die Schnauze gäbe. Aber nur wo so bessere Herren von Arbeitern sitzen, von denen keiner keinen Scheiß hat, zu reden im nächsten Zustand, kommt so was vor. Diese Schwarzer, denen das Brot im Mund verschimmelt vor lauter Lahn sein, man kennt sie alle, diese Deber, die sonst nichts taugen. Wenn man in rechten Wirtschaften sitzt, wo noch eine Ordnung ist, bei rechten Männern, kommt so etwas nicht vor.

Vermischtes.

Brässel, 12. März. Nach einer Sabotage wurden auf dem ehemaligen Schachfeld von Neubort infolge Explosion einer Granate zwei Personen getötet. Eine weitere Explosion, bei der zwei Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurden, ereignete sich auf dem Bahnhof Saulz bei Tournai beim Transport von Munition.

London, 12. März. Am 2. März ereignete sich ein furchtbares Erdbeben in der Nähe von Tiflis. Mehrere Dörfer und die Stadt Gori wurden vollständig zerstört. 10.000 Menschen sind obdachlos. Zahlreiche Menschen wurden getötet.

Es muß anders werden. Immer und immer wieder hört man sagen: „So kann es nicht weiter gehen; es muß anders werden!“ Darin sind die meisten Menschen einig, und — ja, haben recht! Aber was muß denn anders werden? Darüber ist man weniger einig: „Die Reichen müssen anders werden!“ rufen die Armen. „Die Reichen müssen anders werden!“ rufen die Reichen. „Die Regierung ist schuld daran!“ wird behauptet kurz, der eine beschwert sich über den anderen, und während man aufeinander schimpft, geht's immer in dem alten Geiste weiter. Man klagt über schlechte Zeiten und jubelt doch gleich drauf los. Man leidet über das schlechte Leben und verbringt seine Zeit doch nicht, wie es gehört. Man beklagt sich über den zunehmenden Luxus und macht doch selber mit. Ja, fürwahr, es muß anders werden! Aber was muß anders werden? Das was anders werden muß, ist nicht außer d. r. sondern in die! Es sind nicht die Verhältnisse, sondern der Mensch selbst. Es sind nicht die ändern, die Welt, die Menschen, sondern du selbst bist es. Es ist nicht die ne Umgebung, sondern dein Herz!

Etwas zum Bedenken. Wer hat denn eigentlich etwas von den fortwährend steigerten Preisen und Löhnen? Der Arbeiter, wenn er wieder eine Lohnerhöhung herausgestritten hat? Wenn er aber dann alles und alles immer noch teurer bezahlen muß, Brot und Speise und Kleider für sich und seine Kinder? Oder der Bauer? Aber ihn kostet dann auch alles, was er kaufen muß, das Vieh und Löhne muß er zahlen, daß es ihm früher geschwindelt hätte. Oder der Kaufmann? Aber was er erkaufte, wird auch immer teurer, und die Gehälter der Angestellten gehen fortwährend in die Höhe. Eine Schraube ohne Ende! Wer hält sie auf? Soll sie erst zum Stillstand kommen, wenn die ganze Maschine zerbrochen ist? Können wir sie überhaupt aufhalten? Schwer ist's, denn die Weltmarktpreise wirken ein und der trostlose Wertstand des deutschen Geldes. Aber fehlt nicht vor allem auch am Willen, sie aufzuhalten? Da denkt doch eben jeder zuerst an sich. Jeder steigert und treibt in die Höhe, sobald als nur immer möglich, und hat Angst, es könnte ihm ein Vorteil hinausgehen. Das muß anders werden, wenn wir uns nicht in entschlossenen Fluch hineinseignern sollen. Arbeiten, mit vollem Einsatz unseres Könnens, — dann haben wir den Weltmarkt wieder etwas zu bieten und unser Geld wird wieder mehr wert! Und die Schraube der Forderungen nicht in dem Maß weitertreiben, die Zeit ist nun einmal hart; nur wenn wir jetzt viel mehr von ihrer Härte wirklich tragen, werden wir auch wieder bessere Zeiten bekommen. Das müssen jetzt alle Volksgenossen bedenken, in der Stadt und auf dem Land.

Neuere Nachrichten.

Stuttgart, 14. März. Die Deutsche demokratische Partei hat im Landtag den Antrag gestellt, den volkswirtschaftlichen Ausschuss mit der alldingigen Prüfung der von der Reichs- und Landesregierung zur Sicherstellung der Volksernährung und zur Aufrechterhaltung unserer Volkswirtschaft beabsichtigten Maßnahmen und mit der Berichterstattung darüber zu beauftragen.

Stuttgart, 14. März. Die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes hat im Landtag die Anfrage gestellt, ob das Staatsministerium bereit sei, Schritte gegen die Entziehung des wichtigsten Volksrechtes, der Wahl des Reichspräsidenten durch das ganze Volk, zu unternehmen; ferner welche Maßnahmen das Staatsministerium zu ergreifen gedenke, um der drohenden Hungersnot und den daraus sich ergebenden furchtbaren Gefahren zu begegnen. — Die Deutsch-demokratische Partei hat die Anfrage gestellt, ob das Staatsministerium geneigt sei, Vorschläge zu treffen, daß die Neuwahl des württembergischen Landtags an dem für die Wahl des Reichstags in Aussicht genommenen Zeitpunkt stattfinden kann.

Flensburg, 15. März. Bis gestern Abend gegen 10 Uhr lagen aus der zweiten Zone aus etwa 80 Orten die Wahlergebnisse vor. Es haben von diesen 80 Orten 65 Prozent Deutsche und 15 Prozent dänische Mehrheiten erhalten.

Der Berliner Putsch.

Aus der Landeshauptstadt.

An die Bevölkerung Württembergs!

Stuttgart, 13. März. Aus Berlin wird berichtet, daß versucht wird, den gewalttätigen Sturz der Reichsregierung herbeizuführen und eine neue Regierung zu errichten, an deren Spitze die bekannten Führer der Gewaltpolitik, Kapp und Lüttwitz, stehen. Durch diese Putschversuche ist befürchtet, daß ein von langer Hand vorbereiteter Staatsstreich die republikanische Verfassung beseitigen und das deutsche Volk in einen Bürgerkrieg stürzen soll, der es dem sicheren Untergang zutreiben müßte. Die württembergische Regierung ist mit allen demokratisch gesinnten Teilen der Bevölkerung einig in dem festen Willen, diesen Umsturzversuchen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten, sobald ihre Ausdehnung auf das Land unternommen werden möchte. Im Lande selbst ist zu besorgen kein Anlaß. Die Truppen stehen fest zur Verfassung, die Regierung kann sich auf sie verlassen. Die Bevölkerung wird keinen falschen Nachrichten und übertreibenden Gerüchten, durch die nur Verwirrung erzeugt werden soll, ihr Ohr leihen. Die verfassungsmäßige Reichsregierung ist im Amt. Sie hat die erforderlichen Gegenmaßnahmen eingeleitet. Die süddeutschen Regierungen stehen geschlossen hinter der Reichsregierung. Nie war Festigkeit und Ordnung nötiger als in diesem Augenblick. Die Regierung weiß, daß das Volk sich um sie scharen wird, wenn sie Verfassung und Ordnung gegen jede Gewalt verteidigt. Bloß. Botz. Graf. Dermann. Dieber. Reichart. Risching.

Stuttgart, 14. März. Das württembergische Staatsministerium und der Reichwehrrückführer gehen gemeinschaftlich

folgendes bekannt: Wir stehen auf dem Boden der von uns beschworenen Reichsverfassung. Wir anerkennen nur die verfassungsgemäß zustandgekommene Reichsregierung, an deren Spitze Reichspräsident Ebert steht. Anordnungen, die von einer anderen Stelle ausgehen, ohne von der Reichsregierung oder der württembergischen Landesregierung dazu beauftragt zu sein, werden von uns nicht anerkannt. Wir stellen uns hinter die vom Reichspräsidenten Ebert nach Stuttgart einberufene Nationalversammlung, deren Schutz wir übernommen haben. Der Reichspräsident: Bloß. Der Befehlshaber im Wehrkreis V: v. Bergmann.

Stuttgart, 14. März. Wehrkreiskommando V. An die Soldaten der Reichswehrbrigade 131. Ich habe mich, wie auch der Oberbefehlshaber in Kassel und Euer Brigadeführer, um die Schutze der verfassungsmäßigen Reichs- und Landesregierung, sowie der nach Stuttgart einberufenen Nationalversammlung verpflichtet und erwarte von Euch, daß Ihr Eurem Gelübnis getreu in der Erfüllung dieser Aufgabe hinter Euren Führern steht. Das Wohl des Reichs und des Landes Württemberg hängt davon ab. Der Befehlshaber: v. Bergmann, Generalleutnant.

Stuttgart, 14. März. Der Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos II in Cassel, Generalleutnant von Schoeler, dem außer Württemberg und Baden, Hessen, Thüringen, Westfalen und das unbefestigte Rheinland unterstehen, hat an seine Truppen befohlen, daß sie zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern des Reichs verpflichtet sind und sich hinter die verfassungsmäßig eingesetzte Regierung zu stellen haben. Das Reichswehrgruppenkommando II steht auf dem Standpunkt, daß die Verfassung zu schützen ist, und hat deshalb der durch Butsch gebildeten neuen Regierung keine Gefolgschaft geleistet.

Stuttgart, 14. März. Das Präsidium des württembergischen Landtags teilt mit: Der Landtag, dessen nächste Sitzung auf Mittwoch nachmittag 4 Uhr anberaumt war, wird bereits auf Dienstag, den 16. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr zur Entgegennahme von Mitteilungen der württembergischen Staatsregierung zusammengetreten.

Stuttgart, 14. März. Eine heute hier tagende Konferenz von Vertretern der süddeutschen sozialdemokratischen Landtagsfraktionen faßte einstimmig folgenden Beschluß: „Die am 14. März in Stuttgart tagende Konferenz süddeutscher Landtagsabgeordneter der sozialdemokratischen Partei brandmarkt den in Berlin unternommenen Staatsstreich der Kapp, Jagow und Genossen als eine die letzten Lebenskräfte Deutschlands erschütternde Krevellat am deutschen Volk. — Trenn zu dem von jeder als richtig anerkannten Grundgesetz der demokratischen Staatsverfassung stehend, lehnt sie besonders auch vom süddeutschen Standpunkt aus die von einer meuteren Soldateska gestiftete Berliner Diktatur mit größter Entschiedenheit ab. Sie stellt sich entschlossen hinter die verfassungsmäßige Reichsregierung und betont nachdrücklich, daß durch den Butsch der Kapp-Mique die Reichsbeit getrübt wird.“

Stuttgart, 14. März. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Sämtliche Organisationen der Eisenbahner, einschließlich der Eisenbahnbeamten, haben durch den Minister Deser Herrn Kapp übermitteln lassen, daß sie bis heute nachmittags 3 Uhr dessen Rücktritt fordern, sonst werden sämtliche Eisenbahner, einschließlich der Eisenbahnbeamten, in den Generalstreik eintreten. Da das Ultimatum nicht angenommen worden ist, ist damit die Situation für den Generalstreik gegeben. Es ist absolut unwahrscheinlich, daß der Eisenbahnminister Deser sich der Regierung Kapp zur Verfügung stellte. Er ist auf die Forderung der Eisenbahner hin aus der Schutzhaft entlassen worden und hat es abgelehnt, einen von Kapp ihm vorgelegten Korb zu unterzeichnen.

Stuttgart, 14. März. Die Stadt war heute vormittag vollständig ruhig. Auf einer gestrigen Versammlung der Unabhängigen wurde die Arbeiterschaft aufgefordert, dem Ruf zum Generalstreik nicht Folge zu leisten, sondern erst die Antwort der württembergischen Regierung auf folgende Forderungen abzuwarten: Abschaffung der Reichswehr, Volkswirtschaft und Einwohnerwehr, Bewaffnung der Arbeiterschaft, Einrichtung von Arbeiterwehren, Freilassung der politisch inhaftierten Arbeiter und Aufhebung der Zensur über die Arbeiterpresse.

Die Nationalversammlung nach Stuttgart einberufen.

Stuttgart, 13. März. Angesichts des versuchten Handstreichs in Berlin hat Präsident Febrbach im Einvernehmen mit der Reichsregierung die deutsche Nationalversammlung auf Mittwoch, den 17. März, nachmittags 4 Uhr, in das Landestheater in Stuttgart einberufen.

Stuttgart, 14. März. Die württembergische Regierung hat alle Maßnahmen getroffen, um der Reichsregierung und der Nationalversammlung ihren vorübergehenden Aufenthalt in Stuttgart und alle ihre schweren Pflichten nach besten Kräften zu erleichtern. Die Ruhe wurde bisher nicht gefährdet. Anzeichen abweichender Art haben sich nicht gezeigt. Es ist außerdem für alle Möglichkeiten zuverlässig vorgeorgt.

Aus der Reichshauptstadt.

Leipzig, 13. März. Ueber die Vorgänge, die zum Sturz der Regierung in Berlin geführt haben, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Mit klingendem Spiel rückten die Döberitzer Truppen, bestehend aus der Marinebrigade Erhardt und den Baltikumtruppen, im Zentrum Berlins vor. Alle öffentlichen Gebäude von Bedeutung wurden von ihnen besetzt und die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Vom Kriegsministerium weht die Kriegsfahne. In der Reichskanzlei waren die Beamten auf höchste durch die Besetzung überlastet; es wurden zahlreiche Akten beschlagnahmt, die Beamten erklärten, daß sie politische Beamte seien und verzehrten ihren Dienst weiter. Die von Koste den ausländischen Truppen entgegengesetzte Reichswehrbrigade verbrüdete sich, ehe es zu einem Zusammenstoß kam, mit den Baltikumtruppen. Die radikalen Blätter „Freiheit“ und „Republik“, sowie der sozialdemokratische „Vorwärts“ sind am Erscheinen gehindert. Die bürgerlichen Blätter können erscheinen, doch stehen sie anscheinend unter Zensur, wenigstens werden ihre Exemplare überwacht. Sämtliche Versammlungen in Berlin sind verboten, da der Belagerungszustand noch nicht aufgehoben war, war eine neue Proklamierung derselben nicht notwendig.

Im Publikum macht sich zunächst ein großes Erstaunen geltend. Ueberall bilden sich laut disputierende Gruppen, doch sind Versammlungen strengstens untersagt und die Zugänge zu allen wichtigen Straßen im Innern unter militärische Ueberwachung gestellt. Man sieht allenthalben Drathverhaue, Feldkanonen und Maschinengewehre. Als eine Abteilung am Potsdamer Bahnhof angekommenen Truppen den Marsch „Ich bin ein Preuze, kennt ihr meine Farben“ spielte, ertönten stürmische Dochrufe aus der Menge.

Die Führer.

Berlin, 13. März. Die Hoffnung, daß es noch in letzter Stunde gelingen werde, die Putschisten zur Vernunft zu bringen, hat sich leider nicht erfüllt. Heute gegen Morgen sind die Reichskanzlei, das Reichsjustizministerium und eine Anzahl anderer Ministerien besetzt worden.

An der Spitze der Putschisten, die die Minister verhafteten und mit ihnen verhandelten, befinden sich die Herren Kapp, Traugott v. Jagow, der frühere Berliner Polizeipräsident, des die Kappregierung warnte, und der Unterstaatssekretär Falkenberg. Das sind die Namen der Verantwortungslosen, die durch ihren Handstreich alles zerstörten, was bisher am leise aufstrebenden Bollbringen im Auslande wieder aufgebaut, und die uns in neue Wirren stürzten, die am letzten Ende das deutsche Bürgertum, wenn nicht mit seinem Blute, doch mit seinem Gute zu bezahlen haben wird. Die Regierung Bauer hat auf offenen Widerstand verzichtet, will aber den Generalstreik proklamieren.

Als Diktator ist Generalschaftsdirektor Rapp ausersehen. Vom Brandenburger Tor weht die schwarz-weiß-rote Fahne.

Das Ziel der Bewegung.

Berlin, 13. März. Aus der neugebildeten Regierung nahe- stehenden Kreisen verlautet über das Ziel des putsches: Es solle nicht eine Monarchie aufgerichtet werden, sondern die ganze Bewegung habe nur den Zweck, die Freiheit des Volkes zu wahren, insbesondere die Rechte der bürgerlichen Kreise des Volkes wieder zur Geltung zu bringen, während die bisherige Regierung eine einseitige Klassenherrschaft gewesen sei. Die Weimarer Verfassung solle zunächst eingehalten werden; die Diktatur des Generallandschaftsdirektors Rapp sei nur ein Provisorium bis zu den Neuwahlen zum Reichstag, die baldigst ausgeschrieben werden sollen. Die Neuwahlen sollten zugleich auch einen Volksentscheid über die Verfassung und über die künftige Staatsform bringen. Die Führer der Bewegung rechnen mit der Möglichkeit starker Gegenströmungen und selbst mit starken Kämpfen, doch sind sie hinsichtlich des Ausgangs des Ringens sehr zuversichtlich, weil sie im Besitze aller militärischen Machtmittel seien. Gegenüber der Entente erklären sie, daß sie den Versailler Vertrag erfüllen wollen. In Berlin ist jetzt alles ruhig, in den Berliner Betrieben wird die Parole des Generalsstreiks ausgegeben.

Die bisherige Regierung verläßt Berlin.

Berlin, 13. März. Heute früh 5 Uhr wurden alle Mitglieder des Kabinetts sowie die Mitglieder der Regierung und der verschiedenen Ressorts durch Boten aus ihren Wohnungen geholt mit der Aufforderung, Berlin schleunigst zu verlassen. Um 7 1/2 Uhr verließen alle Regierungsmitglieder, der Reichspräsident, der Reichskanzler und der Reichswehrminister im Automobil mit unbekanntem Ziele Berlin. Inzwischen rüdten die Truppen des Korps Döberitz ein, welche zunächst den Platz an der Siegessäule besetzten und alsdann die Regierungsgebäude und das Reichskanzlerpalais in Besitz nahmen.

Sämtliche Unterstaatssekretäre der Reichsministerien sind einstimmig entschlossen, jede Verbindung mit der von Rapp eingeleiteten Regierung abzulehnen.

Berlin, 14. März. Seit heute nacht ruht der Straßenbahnverkehr vollkommen. Auch die Hochbahn hat auf den Hauptstrecken den Verkehr einstellen müssen. Der Stadtbahnverkehr ist vom Generalsstreik noch nicht betroffen. Heute morgen wurde den Berlinern das Wasser abgeschnitten.

Berlin, 14. März. Außer der Kundgebung der 3 süddeutschen Staaten liegen Erklärungen aus Darmstadt, Dresden und Hamburg vor, die sich gegen die putschistische Regierung wenden.

Anerkennung der neuen Regierung durch die Unabhängigen.

Berlin, 13. März. Die unabhängige sozialdemokratische Partei hat, wie verlautet, die neue Regierung anerkannt und ihr ihre Unterstützung zugesichert. Namentlich ist der Unabhängige Dämmig für die neue Regierung eingetreten.

Aus dem Reich.

Karlsruhe, 14. März. Der heutige Tag ist ruhig verlaufen. Im ganzen Lande haben Versammlungen stattgefunden, die in

Kundgebungen gegen den Berliner Umsturz und für die bisherige Regierung eintraten. Die verfassungsmäßige Regierung Ebert-Wauer führt ihre Geschäfte außerhalb Berlins weiter. Die Regierungen der Länder haben hinter ihr und lehnen jede Beziehung zu den Berliner Hochverrätern ab. In Baden stehen Reichswehr- und Polizeitruppen und die Einwohnerwehren fest hinter der Regierung. Diese ist vollkommen Herr der Lage. Sie erwartet von allen Teilen und Schichten des badiischen Volkes, daß es in seinem eigenen Interesse kaltes Blut behält und jeder zu seinem Teil beitrage, die Verfassung zu schützen.

München, 14. März. Hier hat sich die Lage insofern zuge- spitzt, als infolge des Verhaltens der Offiziere der Rüsterrat genötigt war, dem General Böhl das Mandat eines Staatskommissars für Oberbayern zu überlassen, womit die Volksgewalt, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich dem Reichswehrkommando übertragen worden ist. Damit ist gleichzeitig eine Regierungskrise ausgebrochen.

München, 14. März. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Das bayerische Gesamtministerium ist gemäß heute Abend gefasstem Ministerratsbeschlusse zurückgetreten. Der bayerische Landtag tritt Dienstag, den 16. März zusammen und wird sich mit der Bestellung des neuen Ministeriums befassen. Bis zur Neubildung der Regierung führen die bisherigen Minister entsprechend der Verfassung ihre Amtsgeschäfte weiter. Die Geschäfte des Ministerpräsidenten werden von dem verfassungsmäßig bestellten Vertreter, dem Landwirtschaftsminister Freiherrn v. Freyberg, die Geschäfte der Ministerien des Neuherrn und des Unterrichts und des Kultus von dem Staatssekretär Sängler wahrgenommen. Die Regierung wird mit allen Kräften für Ruhe und Sicherheit und besonders für die ungehinderte Fortführung der Lebensmittelversorgung eintreten.

München, 14. März. Die Einwohnerwehr Münchens, die Polizeiwehr und die Reichswehrtruppen haben erhöhte Bereitschaft. Das Kriegsministerium in der Ludwigsstraße ist durch Stacheldrahtverhau geschützt.

Der Kommandeur der vorkrieglichen Gewalt im Abschnitt Kommando IV in Frankfurt a. M., v. Stollmann, hat an alle ihm unterstellten Truppen den Befehl erteilt, daß er auf dem Boden der Verfassung und hinter der verfassungsmäßigen Regierung steht.

Leipzig, 15. März. In Leipzig ist gestern der allgemeine Ausstand erklärt worden. Mittags kam es im Innern der Stadt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Versammlungsteilnehmern und Angehörigen des Zeitfreiwilligenregiments, wobei es etwa 10 Tote und einige Schwerverletzte gab. Die Straßenbahnen haben den Verkehr eingestellt. Nachmittags und Abend waren ruhig.

Dresden, 15. März. Die Regierung Ebert-Wauer hat sich nach Stuttgart begeben, um beim Zusammentritt der Nationalversammlung zugegen zu sein.

Schwerin, 15. März. Die Staatsregierung von Mecklenburg-Schwerin ist zurückgetreten. Mit der Bildung einer vorläufigen Regierung ist der Amtsverwalter Dr. Wendhausen beauftragt. Die Stadt selbst ist ruhig.

Magdeburg, 14. März. General Märker hat die vollziehende Gewalt in Magdeburg dem Generalmajor Grodeck über-

tragen. General Grodeck hat in einem Erlaß alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle öffentlichen Umzüge verboten. Es herrscht Ruhe. Die Zeitungen sind heute nicht erschienen. Der Generalsstreik wird durchgeführt.

Kiel, 15. März. Hier ist es gestern zu blutigen Unruhen gekommen. Die Arbeiter der Schiffswerft hatten sich bewaffnet und der Reichs- und Sicherheitswehr Widerstand geleistet. Verluste an Toten und Verwundeten sind gemeldet.

Die Wirkung im Ausland.

Die Berliner Vorgänge haben im Ausland die denkbar schlimmste Wirkung für Deutschland hervorgerufen. In Frankreich triumphierten die Blätter über das Wiedererwachen des deutschen Militarismus und drängen zu militärischen und politischen Maßnahmen gegen die Einheit des Reiches. In England erwacht ebenfalls das alte Mißtrauen. In Italien ist man aufs peinlichste überrascht, da man nimmermehr den französischen Ansprüchen nicht mehr mit der gleichen Kraft entgegenzutreten kann. Jedenfalls sind die Ergebnisse der Londoner Konferenzen in Bezug auf den Wiederaufbau aufs neue in Frage gestellt. Militärische Maßnahmen der Alliierten sind zu befürchten.

Paris, 14. März. Telegramme aus Amerika besagen, daß die politischen Ereignisse in Berlin in den Vereinigten Staaten große Erregung verursacht haben.

Bern, 14. März. Soweit die wenigen bisher erschienenen schweizerischen Zeitungen sich zu den Berliner Ereignissen äußern, geben sie ihrer Zuversicht Ausdruck, daß die demokratische Tendenz schließlich doch noch den Sieg davon tragen werde, um so mehr, als auch noch die bestonnenen Elemente auf der Rechten sich nicht offen zu der neuesten putschbewegung zu bekennen wagten. Die „Neue Zürcher Zeitung“ betont mit allem Nachdruck, daß jeder Versuch einer militärischen Restauration die internationale Lage des Reiches verschlechtert würde, und hofft, daß die Regierung nach Niederwerfung des putsches sich endlich eine zuverlässige Schutzwehr schaffen werde, deren Hilfe jede militärische Nebenregierung endlich beseitigt werde. Sollte die Niederwerfung des Staatsreiches ein miniaturen gelingen, so dürfte das Vorgehen der Baltikumleute schließlich zum Wohle Deutschlands ausschlagen. — Die ersten Kommentare der westschweizerischen Blätter lassen bereits jetzt erkennen, was Deutschland zu erwarten hätte, wenn der Plan der Berliner putschisten gelingen sollte. Das „Journal de Geneve“ weist daraufhin, daß eine Regierung Rapp versuchen werde, sich zahllosen Bestimmungen des Friedensvertrages zu entziehen, weshalb man sich heute schon fragen könne, ob die Alliierten nicht neue militärische Maßnahmen in Erwägung ziehen würden, um Deutschland zur Vernunft zu bringen. Die „Gazette de Lausanne“ ermahnt an die zahlreichen Anzeichen der letzten Zeit, die bereits darauf verwiesen hätten, daß die Alldeutschen die Stunde ihrer Rache gekommen glaubten. Die heutigen Ereignisse hätten denen Recht gegeben, die immer wieder ihr Mißtrauen gegenüber dem Deutschland betonten, das seine Niederlage bereits vergessen habe und moralisch noch nicht genesen sei.

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg.

Im Stall des Metzgers Karl Kurz in Florzheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 12. März 1920. Rilling, Reg.-Aff.

Getreidepreiserhöhung.

Nach Erlaß der Württ. Landesgetreidestelle Stuttgart Nr. 101 vom 5. ds. Mts. werden für die Zeit vom 16. Aug. vorigen Jrs. bis 31. März ds. Jrs. für jeden an den Kommunalverband abgelieferten Zentner Brotgetreide u. Gerste vom Reich M. 15.— per Zentner auf den seither vom Kommunalverband vergüteten Getreidepreis nachbezahlt.

Den 13. März 1920. Oberamtspfleger Kübler.

Bekanntmachung.

Das Oberamt hat gemäß §§ 1 und 11 der Verfügung A über die Anforderung von Tieren zur Erfüllung des Friedensvertrags vom 16. Januar 1920 der hiesigen Gemeinde die Ablieferung eines Kindes auferlegt. Die Viehhalter werden zur freiwilligen Ablieferung an den mit dem Aufkauf betrauten Oberkäufer Ohner in Neuenbürg aufgefordert, bei dem auch Auskunft über die von der Fleischversorgungsstelle in Aussicht genommenen Preise erlangt werden kann.

Wildbad, den 13. März 1920.

Stadtschultheißenamt: Beckner.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde Zwerenberg, O.A. Calw, verkauft im Submissionsweg:

- Laugholz circa 120 Fm. 1. Kl., 110 Fm. 2. Kl., 125 Fm. 3. Kl., 65 Fm. 4. Kl., 42 Fm. 5. Kl.;
- Sägholz: 15 Fm. 1. Kl., 4 Fm. 2. Kl., 1 Fm. 3. Kl., darunter etwa 15% Forchen und 85% Tannen.

Angebote werden bis Mittwoch, 17. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, erbeten.

Der Gemeinderat.

Wer seine Wäsche schonen, Arbeit, Feuerung und Geld sparen und weniger Seife gebrauchen will, verwende **BURNUS** zum Einweichen der Wäsche. Burnus in kaltem oder lauwarmem Wasser (jedoch nicht über 40° C) auflösen, die Wäsche darin einige Stunden - zweckmäßig über Nacht - einweichen lassen, dann nachspülen u. mit etwas Seife oder Christopalmöl kurz waschen. Das Wascheinweichmittel Burnus ist überall erhältlich. Hersteller: Chemische Fabrik Köhm & Haas in Darmstadt.

Gemeinde Calmbach

Die Gemeinde bringt am Mittwoch, den 17. März, ds. Jrs. folgendes

Außholz

an Ort und Stelle im öffentlichen mündlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar aus dem

Zipfelwald

vorm. 10 Uhr. Zusammenkunft vormittags 1/10 Uhr beim Gasthaus zum „Anker“ in Calmbach:

- 12 Stück Buchenabschnitte 1.—5. Kl. mit zus. 11,85 Fm.,
- 2 „ Eichen 2 und 4. Kl. „ „ 1,33 „
- 1 „ Ahorn 3. Kl. „ „ 0,56 „
- 1 „ Fichte 3. Kl.,
- 2 Km. buchene Scheiter,
- 5 Stück Kummelhölzer;

an der Wobaderstraße nachmittags 2 Uhr. Zusammenkunft nachmittags 1/2 Uhr beim Gasthaus zum „Anker“:

- 56 Stück Ahorn-, Eichen- und Kastanien-Abschnitte 1. bis 6. Klasse mit zus. 16,39 Fm.,
- 4 Stück Kummelhölzer.

Dazu werden Kaufliebhaber eingeladen. Calmbach, den 13. März 1920. Schultheißenamt.

Calmbach

Bekanntmachung.

Die vom Gemeinderat am 16. Februar 1920 beschlossene Erhebung einer erhöhten jährlichen Abgabe von 12 M. für die über 3 Monate alten Hunde in hiesiger Gemeinde wurde vom Oberamt auf Grund Ermächtigung des Ministeriums des Innern vom 3. Januar 1920 für die 5 Rechnungsjahre vom 1. April 1920 bis 31. März 1925 genehmigt.

Den 12. März 1920. Schultheißenamt: Heber.

Wildbad, 15. März 1920.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Emilie Gall,

geb. Bäuerle,

am Sonntag im Alter von nahezu 46 Jahren nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten:

- Der trauernde Gatte: Friedrich Gall.
- Die Tochter: Emilie Gall.
- Die Söhne: Robert Gall und Friedrich Bäuerle.
- Die Schwiegermutter: Wilhelmine Gall und Schwägerinnen.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr.

Birkenfeld.

Am Dienstag, den 16. März 1920, von nachmittags 2 Uhr ab, kommt im Saale zur Schönen Aussicht in Birkenfeld folgendes

Wirtschafts-Inventar

gegen Barzahlung zur Versteigerung:

- Ca. 200 Stück sehr gut erhaltene Stühle,
- ca. 30 Stück sehr gut erhaltene Wirtschaftsstühle,
- 1 Posten sehr gut erhaltene eis. Gartenmühle und -Tische, 1 Posten Porzellan, Gläser und Küchengeräte, 1 guterhaltene Tafelklavier, 8 Paar Vorhänge nebst Zubehör, 1 elektr. Ventilator, 6 elektr. Beleuchtungskörper, 1 Theater-Tribüne nebst verstellbaren Kulissen, 2 verschiedene Rückwände, bemalt, darunter eine zum Aufziehen 5 30 x 3 20 m aus Leinen, 1 Blechdach aus ca. 350—400 qm Zinkblech.

Nähere Auskunft erteilt

Ehr. Vollmer, Schreinermeister.

Achtung!

Wegen Geschäftsaufgabe

Bisfa 300 qm tann. gesäumte 23 mm und 100 qm forchene 35 mm Bretter, 150 lb. forchene Geländergriffe mit Stacheln, Schreinerwerkzeuge, Schraubendreher, Zwingen, eiserne Schraubbocke, Gebrungsfäge, ca. 8 cbm 6,70 m lang. Kantholz 8/10 und 12/14.

Beschlagenes Lärchenholz, geeignet zu Gartenpfosten, Dillenbauholz, zwei steinerne Schweineställe, freistehend, hat zu verkaufen

Gottlob Fix, Birkenfeld.

Brennholz

jeder Art und Menge, auch Säamehl, kauft waggonweise gegen Kasse.

Julius Ulrich, Holzgroßhdig., Stuttgart

Tel. 3273. Forststraße 102 A und B

Goldschmieds-, Fasser-, Presser-

Lehrnige,

Polissenen Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung auf Ostern angenommen

Kösch & Jostein, Westliche Nr. 61 (beim Okerlohus).



Neuenbürg, den 14. März 1920.

Todas-Anzeige.

Berwandten und Bekannten zu Kenntnis, daß mein lieber Gatte, Vater und Großvater, Bruder, und Schwager

Johann Heß

Sonntag früh im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Christine Heß, geb. Wacker.
Familie Johann Heß.

Beerdigung Dienstag nachmittags 3 Uhr.

Obernebelbach, den 13. März 1920.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Emma Glauner

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 26 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Glauner mit Familie.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. März, nachmittags 2 Uhr, statt.

Conweiler, den 12. März 1920.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem so unerwartet schnellen Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treubeforgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau-Christiane Wischer, geb. Rau,

für den erhebenden Gesang des Herrn Oberlehrers Ruppert, für die vielen Blumenspenden, sowie allen denen, die sie während ihrer kurzen Krankheit besuchten, wie auch für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

4 Proz. mündelsichere Pforzheimer Stadtanleihe von 1920.

Die Unterzeichneten bringen zum freihändigen Verkauf — solange Vorrat — den Betrag von **Mk. 10 000 000,—** 4 Proz. Pforzheimer Stadtanleihe von 1920 bis auf weiteres zum Kurse von **96 Prozent**

zugänglich 4 Proz. Stückzinsen vom 1. Januar 1920 ab und zugänglich des Schlussnotenstempels.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1925 und von da an durch Auslösung oder freihändigen Rückkauf innerhalb 36 Jahren tilgbar. Sie ist eingeteilt in Stücke von Mk. 100,— bis Mk. 10 000,— mit Januar-Juli Zinsen; der erste Zinschein ist am 1. Juli 1920 fällig.

Die Abrechnung erfolgt sofort, die Lieferung der Stücke nach Erscheinen.

Die Einführung der Anleihe an den Börsen von Frankfurt a. M. und Berlin wird beantragt werden.

Pforzheim, im März 1920.

Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Pforzheim.

Bankhaus Kob. Bloch.

Pforzheimer Gewerbank, e. G. m. b. H.

Rheinische Kreditbank, Filiale Pforzheim.

Carl Schmitt u. Co.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A. G., Filiale Pforzheim

1 Gattersäger

für dauernd gesucht.
Bewerbungen sind zu richten an das
Städt. Arbeitsamt Mannheim.

Forstamt Wildbad.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, d. 16. März 1920, vorm. 10 Uhr im Jäger ställe kommen aus Staatswald Abtl. 64 Laternenbuckel: Raust. Stüd 6 la., 15 lb., 49 ll., 9 ll., Dagst. Stüd 12 ll., 22 ll., Hopfst. Stüd 5 l. 6 ll. öffentlich zum Verkauf.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Trodenmilchverkauf.

Am Dienstag, d. 16. März 1920, nachm. an Nr. 287—360, 1 1/2 „ „ „ 361—435, 2 „ „ „ 436—510, 2 1/2 „ „ „ 511—585, 3 Uhr nachm. an Nr. 586 bis etwa Nr. 670.

Städt. Lebensmittelstelle:
R. A.: Alink.

Neuenbürg.

Bürstenwaren

(Friedens-Qualität),

Parkettreißer

(Bloder),

Parkettwische,

Stahlspähne,

Bodenöl,

Wasserglas

empfiehlt

Karl Mahler.

Telefon 61.

Neuenbürg.

Jüngerer Kaufmann sucht auf 1. April schön möbliertes

Zimmer,

möblichst mit ganzer Pension. Angebote an die Enztälerverschäftsstelle.

Einige Zentner gutes

Futterstroh

und etwas

Heu

hat zu verkaufen. Zu erfragen in der Enztälerverschäftsstelle.

Nächste garantierte Ziehung

Ziehung 24. März 1920
Hohenhaslach

Geld-Lotterie

40000 Hauptgewinn Bank
15000

Lospreis 1 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg.
Glückhabriefe mit 13 Losen einschließlich Porto u. Liste 25 Mk.
Zu beziehen durch

Eberhard Fetzer
Stuttgarter, Friedrichstr. 24
Postfach-Konto 6811 und die bekannten Verkaufsstellen.

Wer gesund schlafen will, lasse seine

Bettfedern

gewissenhaft u. billig reinigen mit meinen neuesten Maschinen. Übernahme ganzer Anstalten, Spitäler, Hotels etc.

Betten, welche morgens gebracht, können am gleichen Tage abgeholt werden.

Aug. Weil, Pforzheim, Arkaden 3, beim Lindenplatz. Telefon 2780.

Conweiler.

Habe einen starken guten

Ruhwagen

(Leiterwagen) zu verkaufen
August Dengler.

Reinigungsfachen u. Farbfachen

können bis auf weiteres wieder angenommen werden.

Farbe- u. Prinz.
Annahmestelle bei
Wilhelm Fleß, Neuenbürg.
Schwann.

Speise- und Futtergelberüben

empfiehlt
Karl Gntner, Gärtnerei.
Schömberg.

Zimmermädchen und ein junger Gärtner

gefucht.
Kurhaus-Schwarzenberg.
Suche auf 1. April bei hohem Lohn ein

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, ebenso ein

Zimmermädchen,

das gut bügeln kann. Offerten an Frau Dr. Heuß Papierschiff, Niesern bei Pforzheim.

Leuchtiges

Alleinmädchen

für Hauswelen und Küche auf sofort gesucht.
Frau Schend, Karlsruhe, Gartenstraße 44 b. III.

Suche zur Wirtin in meinem Haushalt ein fleißiges

Mädchen

auf 1. April (3 Erwachsene.) Angebote mit Lohnanspruch sind zu richten an Frau Prof.

Gärtner, Lehr i. B.,

Werderplatz 6.

Kochunterricht.

Fräulein, 25 J. (aus Edln) sucht während der Sommerferien Gelegenheit, sich in Hausbau und feiner Küche gegen Vergütung auszubilden.

Angebote an A. Heidegger, Pforzheim, u. Springerstr. 19.

Santjuden, Krätze

beseitigt in 2—3 Tagen mein Spezial-Mittel Mk. 5,50.

Offene Beine

verschwinden nach Gebrauch v. Mutter Oberin „Kloster-Wundercrem“ Mk. 4,50 u. 6,50.

Reinige dein Blut durch Blutreinigungstees Marke „Löwenhof“ Paket 3 Mark.

Alle Artikel geg. Nachn. zugl. Porto v. Laborator. Löwenhof W. 7, Dortmund 100.

Rheuma, Gicht,

Ischias, Gliederreizen, Gelenks- (Nervenschmerzen). Kostenlos teile ich gerne mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenschwester Carlue, Wiesbaden G. 95.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerkte Käufer,

Möbel,

Fabriken

Geschäfte j. Art.

Sägewerke,

Güter.

M. Busam, Liegensch. Büro Karlsruhe, Herrenstraße 38

Wildbad.

Ein kleines

Haus

sucht zu kaufen

G. Faas, Villa Lannenburg.



Schuhwaren!

Pantoffeln

und Hauschuhe mit Lederohlen

Gummi-Abfälle, Leder-, Macco-, Seide- u. Eisengarnriemen, sowie feinste, geruchlose Schuhereme in schwarz, weiß und farbig empfiehlt

Bermann Lutz, Schuhgeschäft, Wildbad.

Die Unterzeichneten üben seit 1. März d. J. die Praxis gemeinsam aus.

Kanzlei: westliche 42¹ in Pforzheim neben dem Kolosseum.

Dr. Jos. Alb. Kander,

Dr. Robert Weill,

Rechtsanwälte.

Herrenalb.

Altpapiere, Zeitungen, Bücher, Kataloge zc.

kaufen zu höchsten Preisen
Gebr. Mayer, Papierwarenfabrik und Druckerei, Telefon 57.

(Wird auf Wunsch abgeholt.)

Calmbach.

Herrenanzugstoffe, sehr schöne preiswerte Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Unterrockstoffe, Hemdenstanelle, sowie größere Sendung in pa. Wolle sind eingetroffen

Ferdinand Bott, beim Bahnhof.

Neue Höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald. Schülerheim. Gegründet 1908.

Real-Abteilung:

Sechsklassige Realschule mit Vorbereitung für die Einjährigen-Prüfung.

Prospekte und Auskunft durch die Schulleiter Ziegel und Fischer.

Neuannahme 21. April 1920.

Handels-Abteilung:

6monatige Handelskurse. Akademie-Kurse. Praktisches Uebungskontor.

Mädchen-Gesuch.

Nach Frankfurt a. M. wird bis 1. April ein im Kochen gewandtes, tüchtiges Mädchen gesucht für kleineren Haushalt. Zweites Mädchen vorhanden. Angebot unt. Nr. 68 in d. Kont. d. Bl. erbeten.

Nähere Auskunft erteilt auch Wilh. Moschög, jr., Neuenbürg, Schloßlesweg 235.

Arnabach.

Unterzeichneter hat zu verkaufen ein paar bereits noch neue

Ruhwagen-Achsen

sowie ein paar Halbpantent-Achsen

Ernst Höll, Wagnermstr.

Guterhaltenes

Piano

oder Flügel aus Privat-hand zu kaufen gesucht. Angeb. unter Chiffre E. L. 1473 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Konto-Büchlein

empfiehlt die
C. Meisch'sche Buchdruckerei.

